

Zähne  
als die Zahn-  
G. Popp  
sich jede Per-  
behalten Zahn-  
schmerzen und  
der Beförderung  
sta  
arzt in Wien,  
Reinheit des  
nen ein blen-  
sahn Verdrüben  
zu säulen.  
ser  
arzt in Wien,  
gliche Mittel  
den, Geschwül-  
den vor-  
bildung, be-  
des Zahn-  
sahnfleisch  
leibt es dem  
den über  
ertrage.  
pulver.  
schaffen täg-  
liche Zahn-  
der Zahne  
sch in Her-  
Apotheker,  
leiner Ring,  
Apotheker,  
dt bei den  
Adolf  
Mantsch,  
Herren J.  
ster, Apo-  
Folberth,  
en, Parfa-  
15-31  
Gewinne  
antirt  
Staat.  
an die  
in großen  
er  
Mark  
ten.  
Potterie,  
sind fol-  
Reichs-  
125,000,  
36,000,  
000 und  
10,000.  
2, 206mal  
1500 und  
19320mal  
24, 18,  
in wenigen  
Aufhebung,  
auf den  
3.  
1. 3.—  
1.50  
—75  
ten Drin-  
gen fran-  
ger gegen  
ten Ge-  
ben seinem  
verle-  
batter Be-  
unaufges-  
Gewinn-  
prompt  
auf eine  
recom-  
den Auf-  
sen.  
Bamburg.  
ung fübende  
Verurs-  
stewährten  
veraltete  
reth  
rgergasse 1.  
Frauen,  
bulie ober  
rektion wird  
biete Bräue-  
von 5 fl.  
stung post-  
12-100

**Ersteint**  
außer der Sonn- und  
Freiertage täglich.  
Kofet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. s. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Pest bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Jus.-Exp., V. Gieselerplatz 1,  
L. Lang & Co., Ann.-Exp.,  
Bads. 1; für Wien die  
Ann.-Exp.: A. Joppellik,  
Wollzeile 22, Rottler &  
Co., I. Riemergasse 13,  
R. Mosse, Seilerstätte 2;  
für's Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer ein pal-  
ligen Carmonette kostet  
beim einmältigen Einmalen  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. s. W., ercl. der  
Stempelgebühr à 30 kr.

Illal-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlert); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 135. Sermannstadt, Montag am 14. Juni 1875.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 13. Juni.  
„Közérde!“ bespricht die neuen Parteiverhältnisse und sagt: Es war ein großer Fluch für das Land, daß die Linke durch mehrere Jahre den staatsrechtlichen Streit anfasste; obgleich der Streit ein unfruchtbarer gewesen, so war er doch ein principieller. Die Fusion dagegen hat das Land gerademwegs in die Arme der persönlichen Politik getrieben. Die Dummheit und der Servilismus feiern ihre Orgien im ganzen Lande. Princip, Ueberzeugung sind Dinge zweiten Ranges und nur das entscheidet, daß man sich für „liberal“ ausbe. Jetzt wird vom Candidaten nur eine Qualifikation gefordert, daß er nämlich ein bedingungsloser Diener Koloman Tiba's sei. Je unwissender und unselbstständiger Jemand ist, desto geeigneter erweist er sich dazu, Mitglied der liberalen Partei zu sein, deren Princip und Quintessenz der Servilismus ist. Es ist schwer, am Schicksale des Landes nicht zu verzweifeln. „Közérde!“ vertraut dennoch der gesunden Gefinnung des Kernes der Nation, welcher gegen das geistige Sclaventum reagiren werde. Mögen sie sich denn eine Zeit lang, sagt das Organ der Opposition der Rechten, in ihren Orgien gefallen, die Programmlosigkeit zum Wahlmotto machen, den Gedanken verfolgen, eine Prämie auf die Beschränktheit ausschreiben, auf die Verleugnung des männlichen Willens: dieses System kann nicht lange dauern; die Nation wird aus dem Tummel erwachen; bitter wird die Ernüchterung, aber die Enttäuschung nach so vielen vielleicht die letzte sein.  
Der Großwärdener griechisch-katholische Bischof Johann Olteanu hat am 30. v. M. einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er dem Clerus und den Gläubigen seiner Diöcese seine oberhirtlichen Rathschläge für ihr Verhalten bei den bevorstehenden Reichstagswahlen erteilt.  
Vier Ausgangspunkte seien im Auge zu behalten. Der erste sei in dem Gebot enthalten: Suchet vor Allem das Reich Gottes; es ist daher darauf zu sehen, daß die zu Wählenden gottesfürchtige, religiöse und moralische Männer seien, welche den festen Willen besitzen, die gesetzlichen Rechte und Interessen der von gewisser Seite jetzt vielen Angriffen ausgehender Kirche aufrecht zu erhalten und zu verteidigen. Zweitens sollen die Wähler ihre Stimmen auf solche Männer vereinigen, welche Beweise ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit für Se. Majestät und die Dynastie gegeben. — Ein dritter, sehr wesentlicher Ausgangspunkt sei, Männer zu candidiren, welche wahre Patrioten sind. „Es ist unser Aller Pflicht, unsere Kräfte zu concentriren, damit unser Vaterland, Ungarn, erstarke könne, und sich erhole von den Wunden, welche Uneinigkeit, gegenseitiges Mißtrauen und Elementarschläge ihm zugefügt. Näheren wir uns ohne Demonstration mit lauterer Liebe und Zutrauen den übrigen Völkern, mit denen wir beisammen wohnen und leben wir insbesondere Vertrauen zu der Nation des Landes, die, wenn sie sich von der Aufrichtigkeit unserer brüderlichen Gefühle überzeugt, gewiß Mittel und Wege finden wird zur Befriedigung unserer gerechten und billigen Wünsche. Es ist unser Beruf, das Los unseres in vieler Hinsicht vernachlässigten und zurückgebliebenen Volkes zu verbessern; wir dürfen daher keinen Moment in passivem Zuwarten oder in Unthätigkeit verbringen; allein auch vor einer solchen Thätigkeit müssen wir uns hüten, welche nicht zum Ziele führt und Verdacht gegen die Kleinheit unserer Absicht erregen könnte.“ ... Der vierte Ausgangspunkt ist tief eingepreßt in unsere Herzen. Wählet solche Männer, welche durchdrungen sind von reinster Liebe und Gerechtigkeitsgefühl gegen unser Volk. Hütet euch aber vor Jenen, die unter der Maske der Nationalität das Volk irreführen und seine Leichtgläubigkeit für egoistische Zwecke aus-

beuten, die Haß und Zwietracht säen, deren traurige Folgen Niemand mehr zu beweiuen haben wird, als wir selbst.“ ...  
In Wiener diplomatischen Kreisen ist absolut nichts bekannt, was die Nachricht von dem Abgange einer russischen Escadre nach den griechischen Gewässern bestätigen würde. — Nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung“ hätte Graf Spiegel die Absicht, in der nächsten Session des Reichsrath die Kreierung einer „Reichsbahn“ zu beantragen. Die Unterstüzung der Regierung soll dem Projecte gesichert sein. — In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß in der nächsten Reichstagsession ein Antrag auf Erhebung des Zahlenlottes durch ein neues System der Classenlotterie eingebracht werden soll. — Die Statthalterei bewilligte dem fürstlich-bischöflichen Ordinariate die Abhaltung zweier öffentlicher Ablaszprozessionen; dieselben finden am 13. und 20. Juni mit großem Kirchentum statt.  
In Berliner Regierungskreisen wird entschieden bestritten, daß eine neuartige Verwendung des Bundesraths-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten beabsichtigt sei; an das Reichskanzler-Amt sei keinerlei diesbezügliche Aufforderung oder Aeufzerung ergangen. Thatsache ist nur, daß dem genannten Ausschusse nach wie vor seitens des Auswärtigen Amtes über wichtige Ereignisse Mittheilung gemacht wird.  
Der Abgeordnete Windthorst (Meppen) brachte am 9. d. im preussischen Abgeordnetenhause eine neue Interpellation an die Staatsregierung ein, um zu erfahren, ob und welche Anordnungen über den Vollzug der Gefängnißstrafe, namentlich hinsichtlich der Beschäftigung und Selbstbeschäftigung, seit dem Erlasse des Strafgesetzbuches ergangen seien. — Die Justiz-Commission des deutschen Reichstages erledigte am 8. d. die Civilproceß-Ordnung und begann die Beratung der Strafproceß-Ordnung. — Dem Vernehmen nach will Bismarck im Herbst nach Frankreich reisen, um den ihm von dieser Stadt zur Verfügung gestellten Kanstisch zu befechtigen.  
In der französischen National-Versammlung kündigte der Unterrichtsminister im weiteren Verlaufe der Debatte über den höheren Unterricht an, daß er gelegentlich der dritten Beratung dieser Vorlage die Abänderung des am 8. d. votirten Artikels II verlangen werde. Der Minister will den Departements, Communen und Diöcesen das Recht zur Erriehung höherer Unterrichtsanstalten nicht belassen.  
Der ungünstige Eindruck, den die Annahme des Chesnelong'schen Amendements zu Artikel II des Unterrichtsgesetzes sowohl im diplomatischen Corps als auch in der Bevölkerung Frankreichs hervorgerufen hat, läßt hoffen, daß das Gesetz in dritter Lesung zurückgewiesen werden wird. Léon Say, Wallon, Decazes und Dufaure sind entschlossen, das Gesetz selbst dann zu Falle zu bringen, wenn in Folge dessen der Rücktritt Buffet's und de Meaux' nothwendig werden sollte.  
Wie die „Liberté“ mittheilt, wird Mac Mahon bei Gelegenheit der Revue am nächsten Sonntag, an welcher 30,000 Mann unter Admiralault's Oberbefehl theilnehmen, einen Tagesbefehl an die Armee Frankreichs richten, worin er den friedlichen Charakter der Politik seiner Regierung betheuern und die Soldaten zur Ordnung und Disciplin anfeuern wird. — Die Verwerfung des Chesnelong'schen Amendements bei der dritten Lesung des Unterrichtsgesetzes scheint sicher.  
Es ist zwar unrichtig, daß in Madrid eine Revolution ausgebrochen ist, dagegen hat jedoch die französische Regierung die sichersten Andeutungen erhalten, daß der Sturz Alfonso's XII. in naher Aussicht steht. Die Pariser officiellen Kreise sind hievon auf das Peinlichste beruhrt und hat die Regierung dem Grafen Chambordy den Auftrag erteilt, sogleich auf seinen Posten nach Madrid zurückzukehren.  
Eine von der spanischen Botschaft ausgehende Note dementirt die über die Vorfälle in Spanien verbreiteten Gerüchte und erklärt, daß auf

der ganzen Halbinsel, die von den Carlisten besetzten Landschaften ausgenommen, Ruhe herrsche.  
Die „Independance Belge“ veröffentlicht den Wortlaut des in der Kammer eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Strafbarkeit eines Aneerbietens zur Begehung gewisser Verbrechen. — Wer sich danach zur Begehung eines Verbrechens anbietet, welches mit dem Tode oder mit Zwangsarbeit bestraft wird, wer seine Theilnahme anbietet und wer ein solches Aneerbieten annimmt, wird mit Gefängniß von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft werden, wofern nicht mildere Umstände vorhanden sind. — Die Schuldigen können zur Landesverweisung verurtheilt werden und fünf bis zehn Jahre unter Polizei-Aufsicht gestellt werden. Das einfache mündliche Aneerbieten ist nicht strafällig, wenn es nicht von Geschenken und Versprechungen abhängig gemacht ist. Das Auslieferungsgesetz wird einen bezüglichen Zusatz erhalten. — Der Brüsseler „Moniteur“ veröffentlicht ein Rundschreiben des General-Procureurs an die Procuratoren, worin die Letzteren unter Hinweis auf das jüngste Rundschreiben des Justizministers in Betreff der Ruhestörungen aufgefordert werden, die Urheber von Ruhestörungen sofort vor die Gerichte zu stellen und strafbare Schriftstücke und Reden dem General-Procureur mitzubringen.  
Das Diario de Neus veröffentlicht eine Correspondenz über Cabrera, worin es heißt, der alte Herr wolle den ihm von Alfonso XII. verliehenen Generalstitel erst dann führen, wenn er den Carlistenkrieg glücklich beendet hätte. Er wolle bloß „General im Frieden“ sein. Es schmerze ihn sehr, daß der Krieg fortdauere, aber er habe es nicht anders erwartet, weil er die Hartnäckigkeit seiner früheren Parteigänger kenne. Er werde weder nach England zurückkehren, noch nach Madrid gehen, bevor er rufen könne: „Der Friede ist hergestellt.“ Allem Anscheine nach wird bis dahin viel Zeit verstreichen, indest sind die Hotels in Biarritz gut, und Cabrera lebt dort sehr angenehm. Von seinem geheimen Feldzugsplan schweigt das Diario de Neus.  
Der Sultan von Zanzibar ist am 9. d. Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr in Gravesend eingetroffen; er fuhr mit einem kleinen Dampfer nach der Westminsterbrücke, wo er Nachmittags 2 Uhr landete und vom Unterstaatssecretär im Ministerium des Aeußern, Herrn Bourke, mit einer Ansprache begrüßt wurde. Eine Ehrencompagnie war aufgestellt, und eine große Volksmenge erwartete die Ankunft des Sultans. — Das britische Unterhaus nahm die zweite Lesung der seitens der Regierung bekämpften Bill vor, betreffend die Ausdehnung des Systems des obligatorischen Unterrichtes. Die Errichtung von Unterrichtsärthen im ganzen Staate, besonders auf dem Lande, wurde mit 255 gegen 164 Stimmen abgelehnt.

## Inland.

Sermannstadt, 13. Juni. (Aus romanischen Blättern.)  
„Albina“, das Blatt Babejiu's, theilt mit, daß im Kreise der Nationalitäten der Gedanke angeregt wurde, zwei oder drei große Nationalversammlungen in Temesvar, Arad und Großwardein abzuhalten, um das Volk wegen seiner Haltung gegenüber den Reichstagswahlen zu informieren. Doch behielt die Ansicht die Oberhand, daß drei Versammlungen jetzt nicht angezeigt und auch nicht nothwendig seien, und zwar aus dem Grunde, weil einerseits die Wahlen nach wenigen Wochen beginnen, andererseits die Schaffung eines neuen Programmes nicht beabsichtigt wird. Die Hauptfrage sei, daß die Intelligenz und Volksführer wahlkreisweise zusammentreten und die Candidation und Wahl vereinbaren. Wenn es sich darum handelt, daß gewählt werden soll, so habe das nur dann einen Sinn, wenn auf der Basis des nationalen Programmes romanisch nationale Oppositionelle, folglich kämpfende Männer gewählt werden,

## Fenilleton.

### Das Donauweibchen.

Aus dem Leben eines Künstlers  
von George Baron Dyherra.  
(Fortsetzung.)

Vier Wochen waren seit jenem Waldfeste vergangen; Frau von Domanin und Ercha brachten sie in der reizenden Einsamkeit von Domanin zu. Jeden Sonntag kam Ed zu ihnen. Gemüthliche Stunden verlebten sie zusammen in der Fülle eines ungetrübten, harmonischen Glückes. In der Residenz zerbrach man sich die Köpfe, warum die beiden Verlobten eine abschließliche Trennung herbeiführten; doch weniger wagte man jetzt seine Bemerkungen sich zuzulüsten, weil das nahe Verhältniß Ed's zur Gräwangschen Familie Schweigen gebot. Marie brachte von Entzücken; sie lächelte einige Freundinnen aus, die ihr von einer Mesalliance sprachen, und sagte seelenvergnügt: „Ich heirathe ja den Mann, nicht seinen Namen, der ist Nebenache, und ich werde doch die Frau Grafandin Excellenz. Ed's Beförderung zum Gesandtschafts-Secretär steht nahe bevor, er wird sich nach Rom verlegen lassen; o, es wird ein wunderbarer Winter werden im Süden! Dann mögt Ihr Frieden und mich beneiden. Uebrigens klingt Doliva ganz gut, besser wie Gräwangs.“  
„Etwas hebräisch,“ warf eine Freundin boshaft ein.  
„Langer Stammbaum bis auf Moses zurück!“ antwortete Marie, die Nichts übel nahm und auf eine wichtige Bemerkung immer zwei noch wichtigere Antworten wußte. „Es ist so hübsch, daß einmal etwas Bräutliches in die ewige fade Blöndheit der Gräwangs kommen wird, ich bin froh, daß mein Ed wie ein Italiener aussieht.“ So plauderte die Comtesse sehr ungenirt und brach jeder Malice von vornherein den Stachel ab, indem sie sagte: „Ihr beneidet mich, Jede von Euch würde eintausend sein, mit mir tauschen zu können!“

Ed verließ sein Atelier wenig; mit aller Kraft arbeitete er an seinem Werke; denn Ercha sehnte sich, sein Weib zu werden, sie liebte unklare Verhältnisse nicht, und für ein solches hielt sie die Verlobungszeit, aber an die Beendigung der Statue band sie den Zeitpunkt ihrer Vereinigung.  
Die Ausstellung war nahe, und zugleich schrieb die Residenz einen Preis aus für das beste Modell einer Brunnenfigur, die in der Mitte des Stadtparks aufgestellt und eine Fierde für denselben werden sollte. Ed dachte einen Augenblick an Theilnahme, aber bei seiner gewöhnlichen Bescheidenheit und dem Mangel an Selbstvertrauen fürchtete er sich, mit berühmten Künstlern in die Schranken zu treten.  
Und während er so an seinem Genie zweifelte, schuf er im Marmorbilde seiner Geliebten etwas Vollendetes, in sich selbst Vollkommenes; denn aus ihm selbst heraus, aus dem Heiligthum seiner Liebe, entwickelte sich seine Auffassung und wurde zur Originalität, frei vom Hasen nach Effect und frei von Puscherei. In seinem wachsthaften Meisterwerk, dessen Grundlage seine classischen Studien nach der Antike und nach dem Leben bildeten, verschmolz die Wirklichkeit mit den Idealen gleich Leib und Seele, und wenn er vor ihm stand, dann fühlte er, daß von diesem Bilde wie von ihr selbst seine Veredlung ausging, und seine heiter angelegte Künstlernatur brach sich wieder Bahn. Er wurde fleißig aus Gewohnheit und würde jetzt die Stunden der Arbeit nicht haben missen wollen, befand sich nicht wohl und behaglich, wenn er Zeit davon opfern mußte. Von den sonntäglichen Besuchen brachte er jedesmal eine neue Spanntrift zurück. Ercha und Frau von Domanin erfrischten ihn durch ihre Art der Unterhaltung, und Erstere erschien ihm stets schöner in der zärtlichen Hingabe und doch ächt keuschen Zurückhaltung ihrer Liebe.  
Frau von Domanin bot Ercha an, die kleine Comtesse auf einige Tage zu sich einzuladen; diese schrieb ab in ihrer komischen Weise, ganz entrüstet über diese Zumuthung:  
„Es ist so geworden, wie ich mir dachte, Ercha: verlobt zu sein ist sehr hübsch, ganz abgesehen von den kostbaren Geschenken, die Dein

Bruder macht; denn ein Kuß von ihm ist mir tausendmal lieber, als ein Brillantring! Es mag Domanin ein angenehmer Aufenthalt sein, aber nicht für eine Braut ohne ihren Verlobten. Ich würde krank vor Sehnsucht werden nach Ed und meinen Tag in Seuffzen und Briefen an ihn theilen. Man sagt hier, ich sei seit meiner Verlobung ganz unglücklich geworden; das macht, weil mir alle Menschen höchst gleichgültig sind. Ganz gegen meine Gewohnheit lese ich viel, das ist die beste Gesellschaft, man hört zu und hat nicht nöthig, zu antworten. Ed bringt mir Bücher, die Dir gehören, liebe Ercha, ich muß Dir aber sagen, daß viel darin steht, was ich nicht verstehe. Ich kann mir doch beim Lesen meinen armen Kopf nicht mit Nachdenken martern. Und Du hast so viele Bücher, in denen nicht ein Wort von Liebe steht. Das ist das Einzige, was ich jetzt begreife. Ed hat mir einige Bände neuerer Dichter geschenkt, er sagt, es sei der Glanz des Reimes um leere Phrasen gefüllt; ich finde das aber durchaus nicht und verderbe mir auch nicht den Magen beim Lesen, wie er denkt. Dein Bruder versucht mich ein wenig nach Dir zu modelliren: Du siehst wie ein Musterbild vor seinen Augen und ich könnte fast eifersüchtig werden auf Dich, so oft sagt er: „Ercha würde das so machen, Ercha glaubt dies oder jenes, Ercha hat es so gemacht!“ Aber ich halte Dich selbst für besser, als ich bin, ohne deshalb mich zu ändern. Ich beegne Abends zuweilen Deinem Bräutigam. Ihr seid ein trautes Brautpaar, fünf Meilen von einander. Ed schreibt Dir oft genug, in dieser Zeit raubst Du ihn mir. Komm zurück, damit das aufhöret, große Ercha, zu Deiner kleinen Marie!“  
Frau von Domanin rief, als Ercha ihr diese Epistel vorgelesen hatte, ärgerlich und doch amüßert aus: „Diese Marie ist unversehrlich. Lassen wir sie, wo sie ist. Ich fürchte, hier wäre es ohnedies ohne Reaction von meiner Seite nicht abgegangen, und Verliebte sind in der Regel taub und blind und — langweilig. Ich verstehe den Geschmack Deines Bruders nicht, liebe Ercha.“  
„Ich verstehe ihn sehr wohl; wenn ich ein Mann wäre, würde er vielleicht auch der meine sein, denn wir sind gleichgeartet!“ —  
(Fortsetzung folgt.)

die für das Wohl und Recht des rumänischen Volkes einsehen. Statt schwache Rumänen zu wählen, welche die Politik der Herren gegen das Volk unterstützen, dem Fremden helfen, daß er die Rumänen unglücklich mache und das Joch derselben auch fürderhin aufrecht erhalte, sei es tausendmal besser, einen Fremden zu wählen. Das seien keine gegen Vaterland und Thron gerichteten Handlungen. Das Volk halte die Gesetze für heilig und möge dieselben noch so ungerecht sein, so liebe es dennoch sein Vaterland und beuge sich vor dem Throne, wenn gleich Ungerechtigkeiten im Namen derselben verübt würden. Auf dem zur Arbeit, schreibt „Albina“, macht auch auf den Weg und lehrt das Volk, daß es ehrliche Männer zu Abgeordneten wähle, welche mit Leib und Seele Rumänen, treue Söhne des Vaterlandes und Volkes, nicht aber elende Knechte der Herren sind.

„Föderatiunea“ ist nicht einverstanden damit, daß der Bukarester „Romanulu“ bereits zum zweiten Mal in Oesterreich-Ungarn verboten wurde, ohne erfahren zu können, warum ihm der Debit ertzogen worden. Sie weiß nicht, ob die ungarische Regierung das Verbot erlassen habe, in welchem Falle dasselbe sich nur auf Ungarn erstrecken würde, oder ob der gemeinsame Minister die Verfügung getroffen hat, in welchem Falle dieselbe für die ganze Monarchie Geltung hätte. Sie weiß nicht, was das Bukarester Blatt gegen Ungarn habe verbrochen können, oder, daß es sich mehr habe zu Schulden kommen lassen, als andere ausländische Blätter. „Föderatiunea“ wundert sich, daß die ungarische Regierung diese Maßregel nur gegen den „Romanulu“ ergriffen habe, dagegen der „Nocia Prese libera“ oder dem „Zageblatt“ keine Aufmerksamkeit widme. Die ungarischen und deutschen Blätter greifen im Allgemeinen die rumänische Nation und speziell Rumänien öfter an, ohne daß die rumänische Regierung denselben den Posidemit entzöge; dies sei auch richtig gehandelt, weil die Angriffe durch die Presse auf demselben Wege abgewehrt werden müssen, während die Ungerechtigkeiten sich selbst vernichten.

Marktischellen, 9. Juni. \*) Vorgestern versammelten sich hier, ohne jegliche vorausgeschickte Anündigung, einige Wähler, welche sich ohneweiters als Wählerversammlung constituirten und „Abgeordneten-Instructionen-Resolutionsen“ annahmen: 1. Die zu wählenden neuen Abgeordneten haben in allen Fragen einträchtig vorzugehen. 2. Die neuen Abgeordneten dürfen sich keiner Reichstagspartei anschließen. 3. Dem, was die Majorität der sächsischen Abgeordneten als Beschluß ausspricht, haben sich die neuen Deputirten bedingungslos zu fügen. 4. Als Richtschnur für die neuen Abgeordneten hat das Mediacher Programm zu gelten. 5. Die neuen Abgeordneten haben ihr Ehrenwort zu versprechen, daß sie ihr Mandat sofort niederlegen, wenn sie sich dem Beschlusse der Majorität der sächsischen Deputirten nicht anschließen wollen. — Zur Durchführung dieser 5 Punkte löste sich die Versammlung in zwei Actions-Comités auf.

Klausenburg, 12. Juni. In Oeba hat die Bewegung für die Opposition der Rechten begonnen. Der Candidat der liberalen Partei ist Ladislaua Maray. In Szekely-Kerestur ist der Wahltag auf den 1. Juli festgesetzt. Präsidenten sind Horvath, Kozma, Camera. Dominik Szab hat, dem Vernehmen nach, die Candidatur für Klausenburg nicht angenommen. Einer der Candidaten für Maros-Basarhely wird königl. Rath Knöppler sein.

Elisabethstadt, 10. Juni. Der hauptstädtische Oberphysicus Dr. Patruchany erstattete heute vor einer Versammlung zahlreicher Wähler seinen Rechenschaftsbericht.

Budapest, 12. Juni. In Bezug auf den Handelsvertrag zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn ist eine Vereinbarung erzielt worden. Was die Einfuhr nach Rumänien betrifft, wurde stipulirt, daß die Mauthgebühren entweder nach dem Gewichte der eingeführten Gegenstände, oder nach dem Werthe derselben je nach dem Willen des Verkäufers bemessen werden kann. Wenn die Gegenstände nach dem Werthe bemessen werden, so wird der Tarif auf 7 1/2 Prozent festgesetzt. Bezüglich des Komunalzuschlages wurde stipulirt, daß dieselben für österreichisch-ungarische Waaren niemals größer sein können, als jene, die für gleichartige inländische Waaren von den Kommunen eingehoben werden, mit Ausnahme der Kommune Bukarest, jedoch ist auch für diese ein Maximum festgesetzt worden. — Oesterreich-Ungarn läßt das Getreide aus Rumänien bis auf einen Umkreis von 50 englischen Meilen (80 Kilometer) zollfrei einführen. Jenseits dieses Umkreises wird das rumänische Getreide nur einer sehr kleinen Zollgebühr unterworfen. Weine können in Flaschen und in Fässern eingeführt werden.

Budapest, 11. Juni. Das Urtheil, welches gegen die Osthahn-Coupons-Fälscher gestern Vormittags publizirt wurde, lautet: Pope wegen Defraudation und Betrugs zu fünfjährigem Kerker, Moriz Deutsch jun. wegen Mißthun zu einem Jahre Kerker verurtheilt.

Im Ministerium befaßt man sich jetzt — wie „Nemzeti Hiral“ meldet — mit der Zusammenstellung des Budgets. Die betreffenden Sectionen haben die Wajung erhalten, in den Rahmen des Budgets all jene Ersparungen aufzunehmen, welche bereits auf früheren Arbeiten fußen, und mit größter Aufmerksamkeit auf die mögliche Sparbarkeit zu achten. Natürlich werden diese Voranschläge von den Ministern revidirt werden und wir haben keinen Grund zu zweifeln, daß dieselben bei dieser Gelegenheit mit voller Konsequenz das Prinzip der Sparbarkeit durchführen werden. Der Ministerrath wird die Reform der Verwaltung demnächst in Beratung ziehen und den in dieser Frage gefaßten Beschlüssen gemäß wird das Budget neuerdings revidirt und endgiltig festgesetzt werden.

In der Organisation des Finanzministeriums werden „Nemz. Hir.“ zufolge namhafte Veränderungen projectirt; die gegenwärtig bestehenden 22 Sectionen sollen auf 12 reducirt, die Domänen und Monian-Buchhaltung dezentralisirt werden, wodurch die Agenten der Central-Buchhaltung erheblich vermindert würden.

Karlovitz, 10. Juni. Heute wurde das königliche Rescript, welches das Patriarchenwahl-Statut nicht sanctionirt, im Congresse publicirt.

Agram, 10. Juni. (Landtag.) Matanc verlangt die Entfernung der Polizei von den Galerien des Landtagsaales und Zulassung des Publikums. Der Präsident motivirt die getroffenen Vorichtsmaßregeln mit dem Hinweis auf beabsichtigte Demonstrationen. Matanc stützt in fast zweifelhafte Rede den Parteistandpunkt der äußersten Linken und stellt sodann folgenden Dringlichkeitsantrag:

„Der Landtag möge folgenden Beschluß fassen: Sr. Majestät wird eine unterthänigste Adresse des Landtags unterbreitet, in welcher Sr. Majestät gebeten wird, zur nächsten Session dieses Landtags kraft seiner königlichen Gewalt Vertreter aus der Grenze zu berufen, und zwar nach einer Wahlordnung, welche der Banus einverständlich mit dem commandirenden General der Militärgrenze, und unter königlicher Genehmigung, nach den Principien der für Provinzial-Kroatien bestehenden Wahlordnung festzustellen haben wird; Sr. Majestät möge geruhen, diesen Landtag sowohl als auch jenen des Königreichs Dalmatien aufzufordern, Landtagsausschüsse zu entsenden, welche im Einverständniß die Art der Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien und eine vorläufige Wahlordnung festzustellen haben werden, nach welcher das Königreich Dalmatien im Landtage der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien vertreten sein wird; schließlich geruhe Sr. Majestät dem Gesammt-Landtage der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien den ungarisch-kroatischen Ausgleich behufs nachträglicher Genehmigung, beziehungsweise Abänderung desselben zur verfassungsmäßigen Verhandlung vorzulegen.“

\*) Konnte erst jetzt zum Abdruck gelangen, weil der Bericht erst gestern, 13. d., an uns gelangte.

Kukuljovics fragt, ob der Banus rücksichtlich des Erlöschens der Kinderpest die Aufhebung der Grenzschranken anordnen werde? Ogjics interpellirt, welche Ablosungsummen für die öffentliche Arbeit eingezogen seien und wofür dieselben verwendet wurden? Bei der Verhandlung über die Advocatenordnung stellt Bucstics das Amendement, statt der fünfjährigen bloß eine dreijährige Advocaturprovis zu fordern. Dasselbe wurde abgelehnt. Bei der Verhandlung des Dringlichkeitsantrages Matanc stimmten sämtliche Abgeordnete der äußersten Linken für die Dringlichkeit; Jitkovics, Mistatovics und Wrazovics bekämpften die Dringlichkeit, welche schließlich auch abgelehnt wurde.

Agram, 11. Juni. Der Landtags-Zentralklub beschloß, in den Fünfer-Ausschuß für die Verhandlung des Matanc'schen Antrages Bucstics, Wrazovics, Mistatovics, Matanc und Dorancin zu wählen. Der morgen im Plenum zur Verhandlung gelangende Kommissions-Bericht über die Wahlnovelle bestimmt: Die Stadt Ziume wählt zwei Abgeordnete; den Wahlmodus und die Bestimmung, ob vereint oder in zwei Bezirke getrennt gewählt wird, verläßt die Stadt selbst.

In der heutigen Landtagssitzung interpellirte Oegovics wegen Uebergabe der Studien- und Religionsfonds seitens der ungarischen an die Landes-Regierung; Jurlovics wegen Subventionirung der Essegger Ober-Realschule. — Der Banus theilt mit, Sr. Majestät habe ihn zum Kommissär für den Landtags-Schluß ernannt.

Agram, 11. Juni. In der heutigen Sitzung beantwortet Jitkovics die Interpellation des Abgeordneten Ogjics wegen Verwendung der Ablosungsummen für öffentliche Arbeit. Der Interpellant war von der Antwort nicht befriedigt, der Landtag nahm sie zur Kenntniß. — Der Präsident fordert den gewählten Fünfer-Ausschuß auf, nach seiner Constatirung den bekannten Beschlußantrag des Abgeordneten Matanc in Verhandlung zu nehmen. — Der Rector der hiesigen Universität, Mejics, welcher die Studenten im Wege eines an der Universität angehängenen Plakats wegen der Landtags-Demonstrationen zur Ordnung gemacht hatte, wurde gestern in der Universität ausgepfiffen.

Wien, 10. Juni. Heute hatten englische Fabrikanten eine Audienz bei Schumecsi. — Die Schlußprotocolle der Zollconferenz mit Rußland wurden gestern unterzeichnet. — Der Beginn der Beratungen über das gemeinsame Budget wurde verschoben. — Als Candidat für den Erzbischof wird Bischof Dobrila von Parenzo genannt. — Nach einer Meldung wird Cardinal Rauscher sich an den am 13. und 20. d. M. abzuhaltenen feierlichen Processionen anlässlich des Jubiläums-Ablasses betheiligen.

Wien, 11. Juni. Sr. Majestät empfing heute den montenegrinischen Senatspräsidenten Petrovics. — Der neuernannte Bischof von Laibach hat die Bestätigung der päpstlichen Curie erhalten. — Die Verhandlungen mit der ungarischen Regierung über das Zoll- und Handelsbündniß sollen am 24. d. beginnen. — Die heute vom Handelsminister empfangene Deputation englischer Fabrikanten führte Beschwerde über vertragswidrige Zollbehandlung von Wollwaaren. Der Minister gab die Zusage, daß Abhilfe getroffen werden solle.

Prag, 9. Juni. In Prag und im Prager Rayon fanden seit einigen Tagen bei den ezechischen Arbeiterführern zahlreiche Hausdurchsuchungen statt. Auf der Kleinfeste wurden bei denselben viele compromittirende Schriften gefunden. — Die Königsträger Gemeindevertretung beschloß die Abwendung einer Deputation an den Handelsminister, um trotz der Ablehnung ihrer Petition seitens des Landtages die Errichtung einer ezechischen Handelskammer durchzusetzen.

Lemberg, 10. Juni. Die hiesigen Blätter erhielten heute aus Posen die telegraphische Nachricht vom Tode des bekannten polnischen Patrioten und Philosophen Dr. Ribelt.

M u s l a n d.

Berlin, 10. Juni. Im Abgeordnetenhaus wies der Finanzminister nach (gegenüber der Bemerkung, daß das Fortbestehen der Seehandlung nachtheilig sei), daß die Seehandlung die wirtschaftliche Krise nicht herbeiführte, ein Rückgang der wirtschaftlichen Verhältnisse sei überhaupt nicht vorhanden, eher ein Vorwärtsschreiten; die Lage der unteren Bevölkerungsschichten war niemals günstiger; er glaube nicht, daß die Regierung das Freihandels-System oder das gemäßigste Schutz-zoll-System verlassen werde, um den Schutz Zoll einzuführen; er wenigstens werde dazu niemals die Hand bieten. (Beifall.)

Fürstbischof Jorster wurde vom Birnbaumer Gerichte wegen Verhängung der großen Exkommunikation gegen den Probst Kiele in Rahnze, zu 2000 Mark oder 133 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 11. Juni. Wie verlautet, soll heute oder morgen im „Reichsanzeiger“ eine kaiserliche Cabinets-Ordre erscheinen, welche dem Fürsten Bismarck einen längeren Urlaub auf unbestimmte Zeit ertheilt und Delbrück und Camphausen mit seiner Vertretung betraut, und worin der Kaiser sich vorbehält, bei besonderen Anlässen seinen Rath einzuholen.

Kiel, 10. Juni. Die Panzerregatten „König Wilhelm“, „Kaiser“, „Kronprinz“ und das Aviso-Schiff „Jalke“ gingen heute Mittags von Travemünde ab, um dem nordischen Königsgeschwader das Geleite zu geben, das morgen mit dem Könige Oskar nach Malmö geht.

Weimar, 10. Juni. Der König von Schweden ist heute um halb 11 Uhr nach herzoglicher Verabshiedung von der großherzoglichen Familie nach Lübeck abgereist.

Jugenheim, 10. Juni. Der Kaiser von Rußland und die Königin von Württemberg sind hier eingetroffen. Die Königin verbleibt hier bis zum 13. Juni.

Amsterdam, 11. Juni. Soweit bisher bekannt, wurden bei den partiellen Erneuerungswahlen für die zweite Kammer in den Provinz-Wahlbezirken 16 Liberale, 3 Conservative, 4 Anti-Revolutionäre und 8 Ultramontane gewählt. In vier Bezirken ist eine Nachwahl notwendig und zwar in dreien zwischen den liberalen und conservativen und in einem zwischen dem liberalen und dem anti-revolutionären Candidaten.

Kopenhagen, 11. Juni. Großfürst Alexis wird im Laufe der nächsten Woche hier erwartet. Der Großfürst wird sich nur einige Tage aufhalten. Anfangs Juli trifft der Herzog von Coimburgh mit Gemalin hier ein.

Genf, 10. Juni. Der Große Rath von Genf hat gestern den von Georg Jazy beantragten Gesetzentwurf über die Trennung von Kirche und Staat mit 44 gegen 12 Stimmen verworfen.

Brüssel, 8. Juni. (Sitzung der Deputirten-Kammer.) Der Justizminister brachte den angeklündigten Gesetzentwurf ein, betreffend die Strafbarkeit des Aerbietens zur Begehung gewisser Verbrechen.

Rom, 11. Juni. Der päpstliche Nuntius in Madrid, Monsignor Simoni, wird demnächst zu längerem Aufenthalte hierher zurückkehren. — Die Kammer hat die Beratung über das Sicherheitsgesetz fortgesetzt.

Madrid, 11. Juni. General Primo Riveira übernimmt die Stellvertretung des nach Valencia abgereisten Kriegsministers Jovellar. Belgad, 10. Juni. Fürst Milan, welcher gestern spät Abends hier eintraf, wurde von den Würdenträgern und einer Deputation der Stadtpräsidenten empfangen und von der seiner harrenden Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. — Heute, als am siebenten Jahrestage der Ermordung des Fürsten Michael, wurde in der Kathedrale ein Requiem abgehalten, welchem der Fürst, die Minister und sonstigen Würdenträger und eine große Volksmenge beiwohnten.

Konstantinopel, 11. Juni. Nächsten Samstag wird der neue Vertreter der Vereinigten Staaten Nordamerikas in feierlicher

Audienz vom Sultan empfangen werden und demselben sein Beglaubigungs-schreiben überreichen. Mir Bey, Dragoman bei dem kaiserlichen Divan, wird nach Barna gehen, um den neuernannten französischen Botschafter zu empfangen.

Kangun, 11. Juni. Douglas-Jorsyth ist mit dem übrigen Personale der englischen Gesandtschaft an den König von Birma am 3. Juni in Minlah angekommen und von einer birmanischen Beamten-Deputation in angemessener Weise empfangen worden. Die Gesandtschaft wird wahrscheinlich am 10. Juni in der Hauptstadt Mandalay eingetroffen sein.

Zur Organisation der Feuerwehren auf dem flachen Lande.

Auch auf dem flachen Lande bricht sich nun immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß geordnete Köschhilfe bei Feuergefährdung ebenso notwendig, als großem Schaden vorzubeugen geeignet ist.

Die in den meisten Gemeinden übliche feuergefährliche Bauart, die große Unvorsichtigkeit bei Behandlung des Lichts und der Tabakpfeifen in Scheunen und Ställen, oft auch verbrecherische Brandlegung rufen nur zu häufig Brände hervor, welche großen Schaden verursachen.

Da indeß selbst bei solider Bauart aller Wohn- und Wirthschaftsgebäude die Feuergefährdung nur vermindert, nicht aber gänzlich aufgehoben wird, so bleibt die Organisation einer Köschhilfe in jedem Gemeinwesen immer notwendig.

Um diese Organisation von Landfeuerwehren zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, Satzungen, Dienstinstructions und Uebungsvorschriften für Landfeuerwehren zu entwerfen, welche unseren Localverhältnissen angepaßt sind.

Dieselben enthalten Alles, was zur Organisation einer Landfeuerwehr nöthig und möglich ist, werden, in Druck gelegt, Jedermann auf dem Lande leicht zugänglich sein und das Ansehtreten dieser gemeinnützigen Institute wesentlich fördern.

Mögen namentlich diejenigen Organe, welche zur Leitung der Gemeinde amtlich berufen sind, das Ihrige zur Gründung dieser gemeinnützigen Institute beitragen.

Und sie werden auch zuversichtlich gedeihen, wenn sich die rechten Männer an die Spitze des Unternehmens stellen.

Hermannstadt, den 12. Juni 1875.  
Dr. Gustav Lindner,  
Obmann der freiwilligen Feuerwehr  
Hermannstadt.

Feuerlösch-Ordnung

der Land- (Markt-) Gemeinde.

§. 1. Alle männlichen Ortsbewohner vom 18. bis 40. Lebensjahre, welche nicht durch Krankheit oder körperliche Gebrechen, sowie durch die Erfüllung ihrer Verpflichung daran verhindert sind, haben die Verpflichtung, bei Feuerbränden Hilfe zu leisten.

Auch Frauen und Mädchen sollen es sich im Nothfalle angelegen sein lassen, in Schöpfen, Kannen, Gießkannen u. s. w. Wasser zum Löschen beizutragen.

§. 2. Den Köschdienst in der Gemeinde . . . versieht die freiwillige Feuerwehr nach ihren Satzungen und Dienstvorschriften.

§. 3. Die freiwillige Feuerwehr zerfällt in drei Abtheilungen:

- a) Steiger- (Netter-) Mannschaft;
- b) Sprigenmannschaft;
- c) Wassermannschaft.

Die Steigermannschaft trägt im Dienste rote, die Sprigenmannschaft lichtblaue, die Wassermannschaft grüne Armbinden.

§. 4. Um die Feuerlöschen mit dem nöthigen Wasser versehen zu können, hat jeder Ortsbewohner ein mit der Hausnummer versehenes Wasserschiff (Eimer, Gießkanne) durch ein Mitglied seines Hausstandes, welches sich mit der Wasserbeschaffung zu befassen hat, auf den Brandplatz bringen zu lassen.

Auch ist jede Nachbarschaft verpflichtet, eine zweirädrige Wassertrinne gefüllt auf den Brandplatz zu liefern.

§. 5. In jedem Hause muß eine ordentliche Laterne und ein Löscheisen vorhanden sein.

Erstere müssen bei Bränden zur Nachtzeit vor die Häuser gestellt werden.

§. 6. Die Pflege und Zustandhaltung der der Gemeinde gehörigen Löscheisen, als Feuerlösch, Feuerleitern u. s. w. ist der Branddirection unterstellt.

§. 7. Der Eigenthümer oder Inwohner eines Hauses, in welchem ein Brand ausgebrochen, ist verpflichtet, sofort die öffentliche Hilfe anzurufen. Diejenigen, welche am ersten von einem Brande Kenntniß erlangen, sollen den Ortsrichter, Feuerwehrcapitän und den Glöckner sofort davon unterrichten.

§. 8. Der Glöckner und die von ihm aufgestellten Personen haben sofort mit dem Feuerlöschen zu beginnen. Das Löschen ist so lange fortzusetzen, bis die Branddirection Solches abstellt.

§. 9. Bei Bränden zur Winterszeit sollen gleich nach Erkönen des Feuerlösches die Frauen aller Hausbesitzer in den der Brandstätte zunächst gelegenen Nachbarschaften es sich angelegen sein lassen, warmes Wasser zur Bedienung der Sprigen vorrätzig zu halten.

§. 10. Aus dem Ortsrichter, Wortmann und Feuerwehrcapitän wird eine Branddirection zusammengesezt, welche bei Bränden über die Abdeckung und Einricung von Baulichkeiten beschließt.

§. 11. Die Ausführung der von der Branddirection beschlossenen Maßregeln steht dem Hauptmann der Feuerwehr zu. Nur er, sowie die Zug- und Kottenführer ertheilen Befehle; alle anderen Personen haben sich jeder Art von Befehlen zu enthalten.

§. 12. Alle beim Löscheisen in Verwendung tretenden Kräfte haben ihren Vorgesetzten willig Folge zu leisten und sich jeden Widerspruchs und Farnes zu enthalten.

Alle Dienste müssen mit Ruhe ausgeführt werden und ohne Erlaubniß seines Vorgesetzten darf sich Niemand vom Brandplatze entfernen.

§. 13. Kinder sind vom Brandplatze fernzuhalten und wenn derselbe abgesperrt ist, hat kein Unerbener den abgesperrten Raum zu betreten; ebenso sind fremde Personen auch von den entfernteren Rettungsplätzen wegzuweifen.

§. 14. Wegen des Flugfeuers sind bei einem Brand alle Fensterläden und Dachöffnungen der nächstgelegenen sowie auch der in der Windrichtung befindlichen Häuser möglichst zu verschließen. Auch sind die Löscheisen (deren Einer in jedem Hause zu halten ist), sowie Wasser auf den Aufböden in Butten, Schöpfen und Kannen bereit zu halten.

§. 15. Während des Brandes besorgen die sonst dienstfreien Mitglieder des Ortsamtes und der Communität den Sicherheitsdienst in der Gemeinde durch Patrouillengänge in allen Gassen der Gemeinde, um den bei solchen Gelegenheiten vorkommenden Diebstählen möglichst Schranken zu setzen.

§. 16. Diejenigen Gemeindeglieder, welche sich der Löscharbeit entziehen oder die Wassergefäße nicht auf den Brandplatz schaffen oder nicht gehörig bedienen, oder gar sich ungehörig gegen die Befehle ihrer vorgelegten Organe benehmen, sind zu Gunsten des Ortsarmenfondes mit einer Geldstrafe von zwei bis fünf Gulden zu belegen.

der  
bei Feuergefährdung.

§. 2. Diese Hauptmann, unter Zuzug des §. 10. der Mitglieder; für die

§. 4. Die (sich) Organisation einer Dienstkappe

§. 5. Diese a) Steiger (Netter) b) Sprigen c) Wassermannschaft

§. 6. Zur 1.) unbescholt 2.) zurückgele 3.) forerliche

§. 7. Die W Hauptmann. Die nisses in öffentlichen Ueber die Auf selbe nicht verpflichtet bekannt zu geben.

§. 8. Jeder zungen und Dienst binde erhalten nur

§. 9. Die W und die Pflicht, bei thum, sowie das

§. 10. Jeder sich im Allgemeinen Verbindlichkeiten un Instruction.

§. 11. Wer geht, wird dafür schaft gezogen.

§. 12. Zur eine Vereinskasse:

a) in Vermä sichten von Behör schaften, Patrioten

b) in den Zeit ver Jahr.

§. 14. Feuer und widerständig zeilegen, können zur werden.

Ueber den in der Auschuß.

§. 15. Die aus 7 bis 8 Mitgl 1. Aus dem 2. Aus dem 3. Aus dem 4. Aus dem 5. Aus dem 6.—8. Aus den d

§. 16. Die Re heit aller Hausbesi werden von den b und haben alle diese Hauptversammlung zetteln und gibt die

Alle Chargirten die treue Erfüllung Inspectors in Gegen

§. 17. Der f für alle Ausgaben

In dringenden Ausgaben bis zum 2 die betreffenden Ausg bekannt zu geben.

§. 18. Der V Vollzug der Satzun lich und ist nur best

§. 19. Der 3 des Ausschusses als anzuweisen, die für den Verein nach Au

Er (Hauptman und ihm sind im D

§. 20. Dem des Ausschusses oder überhaupt die schriftl

§. 21. Der C Buch zu führen und d

1. April, 1. Juli u zu erstatten, endlich eines jeden Jahres)

§. 22. Der 3 und Ausrüstungsfrüde, dem Ausschusse zu ber Liten zu führen. 3

Die Zustandhal Beihilfe des Zugföhr dafür zu sorgen, daß und wenn nöthig fröh und dann getrocknet

§. 23. Sonst darüber der Ausschus

§. 24. Alljähr Hauptversammlung schaftsbericht über de gelaufenen Jahre zu

In dieser Hau der Satzungen und öffentlichende Tages

Anträge mußl Ausschüsse wenigste einem Viertel der

§. 25. Das 3 Hauptversammlung berufen, wenn sie vo fordert wird.

§. 26. Minde (in Zeiträumen von

Satzungen

der freiwilligen Landfeuerwehr.

§. 1. Der Zweck der freiwilligen Feuerwehr ist geordnete Hilfe bei Feuersgefahr.

§. 2. Derselbe bildet ein selbständiges Ganze unter ihrem eigenen Hauptmann, unterordnet sich aber auf dem Brandplatze in gewissen Fällen (§. 10 der Feuerlöschordnung) dem Brand-Director.

§. 3. Sie theilt sich in ordentliche und außerordentliche Mitglieder; für Letztere gelten lediglich die Bestimmungen des §. 28.

§. 4. Die ordentlichen Mitglieder unterziehen sich einer förmlichen Organisation und einer einfachen Uniformirung, welche im Tragen einer Dienstklappe oder Armbinde aus Leinwand und Bränden besteht.

§. 5. Derselben theilen sich in:

- a) Steiger (Netter); b) Spritzenleute; c) Wasserleute;

§. 6. Zur Aufnahme in den Verein sind nothwendig:

- 1.) unbescholtener Ruf; 2.) zurückgelegtes 18. Lebensjahr; und 3.) körperliche Befähigung.

§. 7. Die Meldung zum Eintritt in den Verein geschieht bei dem Hauptmann. Die Aufnahme erfolgt sodann mit Ablegung des Gelöbnisses in öffentlicher Versammlung des Ausschusses.

Ueber die Aufnahme entscheidet lediglich der Ausschuss und ist derselbe nicht verpflichtet, seine Gründe über Verweigerung der Aufnahme bekannt zu geben.

§. 8. Jeder Neueintretende bezieht die Aufnahmeurkunde, Satzungen und Dienstordnung unentgeltlich. Die Dienstklappe oder Armbinde erhalten nur Unbemittelte von der Gemeinde ohne Entgelt.

§. 9. Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr haben das Recht und die Pflicht, bei Feuersgefahr die Rettung von Menschen und Eigenthum, sowie das Viehgeschick zu besorgen.

§. 10. Jedes Mitglied der freiwilligen Feuerwehr verpflichtet sich im Allgemeinen zur vollkommnen Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten und insbesondere zur genauen Befolgung der Dienst-Instruction.

§. 11. Wer sich gegen die übernommenen Verpflichtungen verzeht, wird dafür nach Maßgabe der Dienst-Instruction zur Nachschaffung gezogen.

§. 12. Zur Befreiung der Kosten für die Vereinszwecke besteht eine Vereinskasse:

- a) in Vermächtnissen, sowie in freiwilligen Spenden und Geschenken von Behörden, Kirchenverwaltungen, Feuerversicherungsgesellschaften, Patrioten etc. b) in den Beiträgen der außerordentlichen Mitglieder à... Kreuzer per Jahr.

§. 14. Feuerwehrmitglieder, welche sich im Dienste ungehörig und widerrechtlich zeigen, oder ein unehrenhaftes Benehmen an den Tag legen, können zur Strafe aus der Feuerwehr ausgeschlossen werden.

Ueber den in der Dienstordnung vorgesehenen Ausschluß entscheidet der Ausschuss.

§. 15. Die freiwillige Feuerwehr steht unter der Leitung eines aus 7 bis 8 Mitgliedern zusammengesetzten Ausschusses:

- 1. Aus dem Vorstand; 2. Aus dem Hauptmann; 3. Aus dem Adjutanten; (Schriftführer) 4. Aus dem Kassier; 5. Aus dem Zeugwart; 6. Aus den drei Zugführern.

§. 16. Die Wahl der Chargen 1-5 erfolgt durch die Gesamtheit aller Hausbesitzer in der Gemeinde; die Zug- und Kottführer werden von den betreffenden Abtheilungen der Feuerwehr gewählt, und haben alle diese Wahlen jedes Jahr 14 Tage vor der ordentlichen Hauptversammlung stattzufinden. Die Wahlen geschehen mit Stimmzetteln und gilt die relative Majorität.

Alle Chargirten (einschließlich der Zug- und Kottführer) geloben die treue Erfüllung ihrer Wehrmannspflicht in die Hände des Kreis-Inspectors in Gegenwart des Ortsamtes und der Communität.

§. 17. Der Ausschuss leitet alle Angelegenheiten des Vereins und für alle Ausgaben muß die Genehmigung desselben eingeholt werden. In dringenden Fällen kann jedoch der Vorstand (Hauptmann) Ausgaben bis zum Betrage von 10 fl. anordnen; er ist indeß gehalten, die betreffenden Ausgaben dem Ausschusse zur nachträglichen Genehmigung bekannt zu geben.

§. 18. Der Ausschuss überwacht die Aufrechthaltung, sowie den Vollzug der Satzungen. Er hält seine Sitzungen in der Regel öffentlich und ist nur beschlußfähig, wenn 5 Mitglieder gegenwärtig sind.

§. 19. Der Vorstand (Hauptmann) hat sowohl die Beratungen des Ausschusses als der Vereinsversammlungen zu leiten, die Zahlungen anzuweisen, die schriftlichen Anweisungen zu unterfertigen und überhaupt den Verein nach Außen zu vertreten.

Er (Hauptmann) leitet auch die technischen Aufgaben des Vereins und ihm sind im Dienste alle Chargen untergeordnet.

§. 20. Der Schriftführer liegt es ob, in den Versammlungen des Ausschusses oder des ganzen Vereines die Protokolle zu führen und überhaupt die schriftlichen Arbeiten zu besorgen.

§. 21. Der Kassier hat über Einnahmen und Ausgaben ordentlich Buch zu führen und dem Ausschusse mindestens alle Vierteljahre (1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. October) über den Stand der Casse Bericht zu erstatten, endlich in der ordentlichen Hauptversammlung (im Januar eines jeden Jahres) Rechnung abzulegen.

§. 22. Der Zeugwart hat alle gelieferten Requiriten, Uniform- und Ausrüstungsstücke, in Empfang zu nehmen, über deren Beschaffenheit dem Ausschusse zu berichten und über das Inventar des Vereines genaue Listen zu führen. Ihm steht allein die Verteilung der Requiriten zu.

Die Instandhaltung der Löschmaschinen besorgt der Zeugwart unter Beihilfe des Zugführers der Spritzenmannschaft. Diese Beiden haben dafür zu sorgen, daß nach einem Brande die Maschinen gehörig gereinigt und wenn nöthig frisch eingeschmiert, die Schläuche aber sauber gewaschen und dann getrocknet werden.

§. 23. Sonstige Geschäfte übernehmen die Zugführer und hat darüber der Ausschuss zu entscheiden.

§. 24. Alljährlich, im Monate Januar, findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in welcher der Ausschuss einen Rechenschaftsbericht über den Stand und die Leistungen der Feuerwehr im abgelaufenen Jahre zu erstatten hat.

In dieser Hauptversammlung kommen Anträge auf Abänderung der Satzungen und Dienstordnung auf die acht Tage vorher zu veröffentliche Tagesordnung.

Anträge müssen zur Berathung gebracht werden, wenn sie dem Ausschusse wenigstens acht Tage vorher schriftlich angezeigt und von einem Viertel der Mitglieder unterstützt sind.

§. 25. Das Recht der Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung steht dem Ausschusse zu. Derselbe muß eine solche berufen, wenn sie von einem Viertel der ordentlichen Mitglieder gefordert wird.

§. 26. Mindestens in den Wintermonaten sollen vom Ausschuss (in Zeiträumen von 5-6 Wochen) allgemeine Mitgliederversammlungen

veranstaltet werden, in welchen Vereinsangelegenheiten besprochen und Verträge über Feuerlöschwesen gehalten werden. Außerdem finden in solchen Versammlungen auch nöthig gewordene Ergänzungen statt.

§. 27. Die außerordentlichen Mitglieder werden durch den Ausschuss aufgenommen und leisten dem Verein einen regelmäßigen jährlichen Beitrag von... Kreuzer

§. 28. Ueber die Auflösung des Vereines entscheidet eine hierzu einberufene Hauptversammlung mit Zweidrittelmajorität.

Die vorhandenen Geldmittel der Casse und die aus Vereinsmitteln angeschafften und dem Verein gehörigen Reich- und Rettungsgewährthe sollen der Gemeinde übergeben werden, behufs Reservirung dieses Vereins-Eigenthums für den Fall der späteren Neubildung einer freiwilligen Feuerwehr oder zur Erfüllung allenfalls eingegangener Verpflichtungen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. Juni.

(Personalnachrichten.) Der Herr Landesvertheidigungsminister Bela v. Szende ist in Begleitung seines Ordonanzofficiers, Honobchauptmann Jidel Farkas, gestern Vormittag, von Deva kommend, unerwartet hier angekommen. Seine Hieherkunft gelangte wenige Minuten vor Eintreffen des Eisenbahnzuges, auf telegraphischem Wege

blos dem hiesigen Honobchauptmann Herrn Frank, zur Kenntniß. Demzufolge unterließ auch jeder officiële Empfang. Se. Excellenz der Herr Militärcommandant J.W. Baron Ringelsheim stattete Sr. Excellenz dem Herrn Minister gleich nach dessen Ankunft im „Hotel Neuhäuser“ einen längeren Besuch ab. — Im Laufe des Vormittages stattete der Herr Minister dem Grafen der sächsischen Nation, Herrn Moriz Conrad und Sr. Excellenz dem Herrn gr.-or. Erzbischof-Metropoliton Miron Roman einen Besuch ab. Gestern Abend reiste der Herr Minister direct nach Budapest ab. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung von demselben Ihre Excellenzen die Herren J.W. Baron Ringelsheim und Baron Rosenzweig, dann die Herren: Comes Moriz Corab, Finanzdirector Hegedüs, die Honobchauptmann u. a. m. eingefunden. — Mit dem gestrigen Abendzuge ist auch die Frau Baronin v. Wylus welche hier zu Besuche war, nach Graz abgereist. — Der Legationssecretär der k. k. Internuntiaturs zu Konstantinopel, Herr Albert v. Ceperes, ist zum Besuche seiner Andernandten hier angekommen.

(Eine Arbeiter-Versammlung,) die erste nach diesem Zuschnitte, fand gestern im Glaspavillon des Hermannsgartens statt. Bei dem Umstand, als jenes Element, welches den Kerntrupp solcher Versammlungen bildet, nämlich die Fabrikarbeiter, hier fehlt, war es ziemlich überraschend, wie sehr besucht das Locale war. Freilich waren auch viele Arbeitgeber und benevolens auditores zugegen.

Bevor wir zu einem ganz kurzen Referat über den Gang der Verhandlungen schreiten, wollen wir Eines constatiren, und zwar den Umstand, daß es natürlich ist, wenn ungewohnte Thatsachen, zumal in engeren Kreisen, Mißtrauen und Voreingenommenheit bezeugen; eine solche Thatsache war diese Arbeiter-Versammlung, die unter keinem Patronate stand, sondern von Arbeitern in Scene gesetzt und geleitet wurde. Daß im vorliegenden Falle das Mißtrauen noch durch Vorurtheile von Internationale und dergleichen steigen konnte, liegt ebenfalls nahe und dem schreiben wir es zu, daß die abfällige Kritik auch da, wo sie in ihrem Rechte war, so scharfe Contouren annahm und zu sehr subjectiv wurde.

Von der Versammlung selbst theilen wir blos mit, daß nach kurzer Besprechung Herr Kules den Präsidentenstuhl einnahm. Dem Manne selbst zur Leitung einer solchen Versammlung, wo es mitunter sehr laut zugeht, vor Allem das Organ; die vis movens war der Delegirte aus Budapest Herr Fernkor, ein Mann, welcher nach dem ersten Eindruck, den er auf uns machte, ein für seinen Stand sehr gewandter Dialectiker ist und die bekannten Phrasen nicht ohne Geschick, oft mit practischer Anwendung braucht. Er war auch meistens auf der Rednerbühne und seine Aufgabe war es, den wüthigen Angriffen, die von Seite der Gegner kamen, zu pariren. In entschiedenster Weise opponirte Professor Kules, dessen Worte auch insoweit einen Erfolg hatten, daß ein großer Theil der Anwesenden den Saal verließ, ohne sich an irgend einem Beschlusse zu betheiligen.

Ein guter Theil blieb aber auch zurück und soll sich ein Zweigverein des Budapestser Krankenvereines constituirt haben. Einen positiven Erfolg hatte diese Versammlung also doch.

Uebrigens muß constatirt werden, daß Herr Fernkor, sollte er wirklich ein social-demokratischer Wähler und Agitator sein, diese Eigenschaften trefflich maskirt hat; es fiel kein Wort, welches dem politischen Commissar hätte Anlaß geben können, zu interveniren! Wäre Herr Fernkor aber auch factisch ein Abgeordneter der Internationale, hier fände er ja keinen Boden für seine Theorien und würde entschieden abblühen.

Ein ausführlicher Bericht wurde uns für morgen in Aussicht gestellt. — (Die Statuten) des Vereines der Gemeindevotäre des Hermannstädter Stuhles wurden mit höchstem Erlaß des Ministeriums des Innern vom 10. Juni, 3. 25553, bestätigt.

(Militär-Assistenz!) Wie wir von ungefähr erfahren haben, soll an einige Jurisdictionen des Königsbodens auch die höhere amtliche Anfrage gestellt worden, ob sie nicht bei Gelegenheiten der Reichstagswahlen die Assizienz der bewaffneten Macht bedürfen. Nun, bei dem ruhigen Blut, welches in den Wähleradern fließt, kann man wohl mit aller Beruhigung den Wahlkämpfen (?) hier entgegensehen. Man könnte, wenn überhaupt, die Truppen etwa dazu verwenden, daß sie die Wähler an die Urne dirigiren; — zu Anderem bedarf man ihrer sicher nicht.

— Betreffs der in unserer vorigen Nummer nach der „Gazeta Transilvaniei“ gebrachten interessanten Zwiesgespräche zwischen dem Minister der Belcredi'schen Sitzungs-Aera, Grafen Moriz Esterhazy, und den Metropoliton Siulutu und Schaguna erhalten wir von einem Freunde unseres Blattes einige Apercus. In einem derselben wird angedeutet, daß Herr Baritiu leichtes Spiel habe, da er Jeden, der an der Richtigkeit der erwähnten Zwiesgespräche zweifelt, einfach an's Jenenseits zu adressiren braucht, um daselbst aus dem Munde der versprochenen Metropoliton Gewißheit zu erlangen.

— Kronstadt, 11. Juni. Gestern Vormittag um 11 Uhr kam neben dem Esokorad in der Ziganie der obere Vorstadt ein Feuer zum Ausbruch. Die Alarmirung erfolgte sehr spät, so daß schon mehrere Häuser im Brand standen, als die Feuerwehr anlangte. Vier Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Von einem fünften wurde die Bedachung niedergeworfen und dadurch eine ganze Gasse vom Übergang gerettet. Es herrschte großer Wassermangel. Die Feuerwehr hat sich rühmlich bei diesem Brand ausgezeichnet und ihr allein ist es zu danken, daß der Brand nicht große Dimensionen annahm.

— (Brände) In Ludwigsdorf (Kolozser Comitatz, Tekendörfer Bezirk) scherte am 8. d. ein Schuppenfeuer innerhalb zwei Stunden die Wohn- und sämmtlichen Wirtschaftsgebäude von 45 Wirthen ein. Der dreihundertjährige ev. Kirche A. V., das neugebaute Schulhaus und der Glockenthurm wurden ein Raub der Flammen; das Feuer war so intensiv, daß die Glocken schmolzen. Die meisten Insassen waren, als das Feuer zum Ausbruche kam, auf dem Felde beschäftigt. „Relet“, dem wir diese traurige Nachricht entnehmen, ladet zu milden Beiträgen für die Verunglückten ein.

— Ueber den in unserer vorigen Nummer nach der „Gazeta Transilvaniei“ gebrachten interessanten Zwiesgespräche zwischen dem Minister der Belcredi'schen Sitzungs-Aera, Grafen Moriz Esterhazy, und den Metropoliton Siulutu und Schaguna erhalten wir von einem Freunde unseres Blattes einige Apercus. In einem derselben wird angedeutet, daß Herr Baritiu leichtes Spiel habe, da er Jeden, der an der Richtigkeit der erwähnten Zwiesgespräche zweifelt, einfach an's Jenenseits zu adressiren braucht, um daselbst aus dem Munde der versprochenen Metropoliton Gewißheit zu erlangen.

— Kronstadt, 11. Juni. Gestern Vormittag um 11 Uhr kam neben dem Esokorad in der Ziganie der obere Vorstadt ein Feuer zum Ausbruch. Die Alarmirung erfolgte sehr spät, so daß schon mehrere Häuser im Brand standen, als die Feuerwehr anlangte. Vier Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Von einem fünften wurde die Bedachung niedergeworfen und dadurch eine ganze Gasse vom Übergang gerettet. Es herrschte großer Wassermangel. Die Feuerwehr hat sich rühmlich bei diesem Brand ausgezeichnet und ihr allein ist es zu danken, daß der Brand nicht große Dimensionen annahm.

— (Brände) In Ludwigsdorf (Kolozser Comitatz, Tekendörfer Bezirk) scherte am 8. d. ein Schuppenfeuer innerhalb zwei Stunden die Wohn- und sämmtlichen Wirtschaftsgebäude von 45 Wirthen ein. Der dreihundertjährige ev. Kirche A. V., das neugebaute Schulhaus und der Glockenthurm wurden ein Raub der Flammen; das Feuer war so intensiv, daß die Glocken schmolzen. Die meisten Insassen waren, als das Feuer zum Ausbruche kam, auf dem Felde beschäftigt. „Relet“, dem wir diese traurige Nachricht entnehmen, ladet zu milden Beiträgen für die Verunglückten ein.

— Ueber den in unserer vorigen Nummer nach der „Gazeta Transilvaniei“ gebrachten interessanten Zwiesgespräche zwischen dem Minister der Belcredi'schen Sitzungs-Aera, Grafen Moriz Esterhazy, und den Metropoliton Siulutu und Schaguna erhalten wir von einem Freunde unseres Blattes einige Apercus. In einem derselben wird angedeutet, daß Herr Baritiu leichtes Spiel habe, da er Jeden, der an der Richtigkeit der erwähnten Zwiesgespräche zweifelt, einfach an's Jenenseits zu adressiren braucht, um daselbst aus dem Munde der versprochenen Metropoliton Gewißheit zu erlangen.

— Kronstadt, 11. Juni. Gestern Vormittag um 11 Uhr kam neben dem Esokorad in der Ziganie der obere Vorstadt ein Feuer zum Ausbruch. Die Alarmirung erfolgte sehr spät, so daß schon mehrere Häuser im Brand standen, als die Feuerwehr anlangte. Vier Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Von einem fünften wurde die Bedachung niedergeworfen und dadurch eine ganze Gasse vom Übergang gerettet. Es herrschte großer Wassermangel. Die Feuerwehr hat sich rühmlich bei diesem Brand ausgezeichnet und ihr allein ist es zu danken, daß der Brand nicht große Dimensionen annahm.

— (Brände) In Ludwigsdorf (Kolozser Comitatz, Tekendörfer Bezirk) scherte am 8. d. ein Schuppenfeuer innerhalb zwei Stunden die Wohn- und sämmtlichen Wirtschaftsgebäude von 45 Wirthen ein. Der dreihundertjährige ev. Kirche A. V., das neugebaute Schulhaus und der Glockenthurm wurden ein Raub der Flammen; das Feuer war so intensiv, daß die Glocken schmolzen. Die meisten Insassen waren, als das Feuer zum Ausbruche kam, auf dem Felde beschäftigt. „Relet“, dem wir diese traurige Nachricht entnehmen, ladet zu milden Beiträgen für die Verunglückten ein.

— Ueber den in unserer vorigen Nummer nach der „Gazeta Transilvaniei“ gebrachten interessanten Zwiesgespräche zwischen dem Minister der Belcredi'schen Sitzungs-Aera, Grafen Moriz Esterhazy, und den Metropoliton Siulutu und Schaguna erhalten wir von einem Freunde unseres Blattes einige Apercus. In einem derselben wird angedeutet, daß Herr Baritiu leichtes Spiel habe, da er Jeden, der an der Richtigkeit der erwähnten Zwiesgespräche zweifelt, einfach an's Jenenseits zu adressiren braucht, um daselbst aus dem Munde der versprochenen Metropoliton Gewißheit zu erlangen.

— Kronstadt, 11. Juni. Gestern Vormittag um 11 Uhr kam neben dem Esokorad in der Ziganie der obere Vorstadt ein Feuer zum Ausbruch. Die Alarmirung erfolgte sehr spät, so daß schon mehrere Häuser im Brand standen, als die Feuerwehr anlangte. Vier Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Von einem fünften wurde die Bedachung niedergeworfen und dadurch eine ganze Gasse vom Übergang gerettet. Es herrschte großer Wassermangel. Die Feuerwehr hat sich rühmlich bei diesem Brand ausgezeichnet und ihr allein ist es zu danken, daß der Brand nicht große Dimensionen annahm.

— (Brände) In Ludwigsdorf (Kolozser Comitatz, Tekendörfer Bezirk) scherte am 8. d. ein Schuppenfeuer innerhalb zwei Stunden die Wohn- und sämmtlichen Wirtschaftsgebäude von 45 Wirthen ein. Der dreihundertjährige ev. Kirche A. V., das neugebaute Schulhaus und der Glockenthurm wurden ein Raub der Flammen; das Feuer war so intensiv, daß die Glocken schmolzen. Die meisten Insassen waren, als das Feuer zum Ausbruche kam, auf dem Felde beschäftigt. „Relet“, dem wir diese traurige Nachricht entnehmen, ladet zu milden Beiträgen für die Verunglückten ein.

— Ueber den in unserer vorigen Nummer nach der „Gazeta Transilvaniei“ gebrachten interessanten Zwiesgespräche zwischen dem Minister der Belcredi'schen Sitzungs-Aera, Grafen Moriz Esterhazy, und den Metropoliton Siulutu und Schaguna erhalten wir von einem Freunde unseres Blattes einige Apercus. In einem derselben wird angedeutet, daß Herr Baritiu leichtes Spiel habe, da er Jeden, der an der Richtigkeit der erwähnten Zwiesgespräche zweifelt, einfach an's Jenenseits zu adressiren braucht, um daselbst aus dem Munde der versprochenen Metropoliton Gewißheit zu erlangen.

— Kronstadt, 11. Juni. Gestern Vormittag um 11 Uhr kam neben dem Esokorad in der Ziganie der obere Vorstadt ein Feuer zum Ausbruch. Die Alarmirung erfolgte sehr spät, so daß schon mehrere Häuser im Brand standen, als die Feuerwehr anlangte. Vier Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Von einem fünften wurde die Bedachung niedergeworfen und dadurch eine ganze Gasse vom Übergang gerettet. Es herrschte großer Wassermangel. Die Feuerwehr hat sich rühmlich bei diesem Brand ausgezeichnet und ihr allein ist es zu danken, daß der Brand nicht große Dimensionen annahm.

— (Brände) In Ludwigsdorf (Kolozser Comitatz, Tekendörfer Bezirk) scherte am 8. d. ein Schuppenfeuer innerhalb zwei Stunden die Wohn- und sämmtlichen Wirtschaftsgebäude von 45 Wirthen ein. Der dreihundertjährige ev. Kirche A. V., das neugebaute Schulhaus und der Glockenthurm wurden ein Raub der Flammen; das Feuer war so intensiv, daß die Glocken schmolzen. Die meisten Insassen waren, als das Feuer zum Ausbruche kam, auf dem Felde beschäftigt. „Relet“, dem wir diese traurige Nachricht entnehmen, ladet zu milden Beiträgen für die Verunglückten ein.

— Ueber den in unserer vorigen Nummer nach der „Gazeta Transilvaniei“ gebrachten interessanten Zwiesgespräche zwischen dem Minister der Belcredi'schen Sitzungs-Aera, Grafen Moriz Esterhazy, und den Metropoliton Siulutu und Schaguna erhalten wir von einem Freunde unseres Blattes einige Apercus. In einem derselben wird angedeutet, daß Herr Baritiu leichtes Spiel habe, da er Jeden, der an der Richtigkeit der erwähnten Zwiesgespräche zweifelt, einfach an's Jenenseits zu adressiren braucht, um daselbst aus dem Munde der versprochenen Metropoliton Gewißheit zu erlangen.

— Kronstadt, 11. Juni. Gestern Vormittag um 11 Uhr kam neben dem Esokorad in der Ziganie der obere Vorstadt ein Feuer zum Ausbruch. Die Alarmirung erfolgte sehr spät, so daß schon mehrere Häuser im Brand standen, als die Feuerwehr anlangte. Vier Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Von einem fünften wurde die Bedachung niedergeworfen und dadurch eine ganze Gasse vom Übergang gerettet. Es herrschte großer Wassermangel. Die Feuerwehr hat sich rühmlich bei diesem Brand ausgezeichnet und ihr allein ist es zu danken, daß der Brand nicht große Dimensionen annahm.

— (Brände) In Ludwigsdorf (Kolozser Comitatz, Tekendörfer Bezirk) scherte am 8. d. ein Schuppenfeuer innerhalb zwei Stunden die Wohn- und sämmtlichen Wirtschaftsgebäude von 45 Wirthen ein. Der dreihundertjährige ev. Kirche A. V., das neugebaute Schulhaus und der Glockenthurm wurden ein Raub der Flammen; das Feuer war so intensiv, daß die Glocken schmolzen. Die meisten Insassen waren, als das Feuer zum Ausbruche kam, auf dem Felde beschäftigt. „Relet“, dem wir diese traurige Nachricht entnehmen, ladet zu milden Beiträgen für die Verunglückten ein.

— Ueber den in unserer vorigen Nummer nach der „Gazeta Transilvaniei“ gebrachten interessanten Zwiesgespräche zwischen dem Minister der Belcredi'schen Sitzungs-Aera, Grafen Moriz Esterhazy, und den Metropoliton Siulutu und Schaguna erhalten wir von einem Freunde unseres Blattes einige Apercus. In einem derselben wird angedeutet, daß Herr Baritiu leichtes Spiel habe, da er Jeden, der an der Richtigkeit der erwähnten Zwiesgespräche zweifelt, einfach an's Jenenseits zu adressiren braucht, um daselbst aus dem Munde der versprochenen Metropoliton Gewißheit zu erlangen.

— Kronstadt, 11. Juni. Gestern Vormittag um 11 Uhr kam neben dem Esokorad in der Ziganie der obere Vorstadt ein Feuer zum Ausbruch. Die Alarmirung erfolgte sehr spät, so daß schon mehrere Häuser im Brand standen, als die Feuerwehr anlangte. Vier Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Von einem fünften wurde die Bedachung niedergeworfen und dadurch eine ganze Gasse vom Übergang gerettet. Es herrschte großer Wassermangel. Die Feuerwehr hat sich rühmlich bei diesem Brand ausgezeichnet und ihr allein ist es zu danken, daß der Brand nicht große Dimensionen annahm.

— (Brände) In Ludwigsdorf (Kolozser Comitatz, Tekendörfer Bezirk) scherte am 8. d. ein Schuppenfeuer innerhalb zwei Stunden die Wohn- und sämmtlichen Wirtschaftsgebäude von 45 Wirthen ein. Der dreihundertjährige ev. Kirche A. V., das neugebaute Schulhaus und der Glockenthurm wurden ein Raub der Flammen; das Feuer war so intensiv, daß die Glocken schmolzen. Die meisten Insassen waren, als das Feuer zum Ausbruche kam, auf dem Felde beschäftigt. „Relet“, dem wir diese traurige Nachricht entnehmen, ladet zu milden Beiträgen für die Verunglückten ein.

weist nach, daß die Stahlbrunze in Bezug auf Festigkeit, Dauer und Widerstandsfähigkeit keinen Vergleich mit gutem Geschützstahl ausbitt und ermahnt die österreichische Artillerieleitung, sich die bei den Schießbaumwoll-Geschützen gemachten üblen Erfahrungen zur Warnung dienen zu lassen und nicht abermals auf Grund oberflächlicher Versuche ein sich später als unbrauchbar erweisendes Geschütz zur Einführung zu bringen. Die Mitglieder der künftigen Delegation werden gut daran thun, wenn sie die gutaechtlichen Aeußerungen dieses Fachmannes im Gedächtnisse behalten, um sie bei den Beratungen über die für Anschaffung von Uchatiusgeschützen zu erwartenden Mehrforderungen der Kriegsverwaltung entsprechend zu verwerthen.

— (Von einem Hunde.) Eine beruhigende Nachricht kommt aus München: Die von einem dortigen national-liberalen Blatte gebrachte Nachricht, daß ein Aitaché der Münchener französischen Gesandtschaft seinem Hunde den Namen „Moltke“ gegeben habe, beruht auf purer Erfindung. Der Hund heißt „Montey“ (sprich Monte).

— (Die Arten der Leser.) Der englische Schriftsteller Coleridge hat einmal gesagt: Es gibt vier Arten von Lesern. Die erste Klasse gleicht einem Stundengläse, ihr Lesen ist wie der Sand; es läuft hinein und läuft hinaus und läßt keine Spur zurück. Die zweite Klasse ist einem Schwamme ähnlich, der Alles einsaugt und es fast in demselben Zustande wieder von sich gibt, nur etwas schmutziger. Die dritte Klasse gleicht einem Filtrirfack, der Alles, was rein ist, durchlassen läßt und nur alle unlautere Dese zurückbehält. Die vierte Klasse aber gleicht den Sklaven in der Diamantgrube von Golconda, die alles Wertlose wegwerfen und nur den reinen Edelstein zurückbehalten.

— (Sonderbare Würdenträger der Kirche.) Eine bemerkenswerthe Notiz findet sich in einem Catalog, den ein wohlbekannter Londoner Buchhändler vor Kurzem veröffentlicht hat. Es ist in demselben ein Werk über Aplographie aufgeführt und darüber heißt es, daselbe enthalte „69 Holzschnitte und Kupferstiche, von welchen 12 mit Inschriften versehen sind, und die Vorfälle aus den christlichen Legenden, Patriarchen, Heilige, Teufel und andere Würdenträger der Kirche darstellen.“

Theater.

„In Deinem Lager ist Oesterreich“ so rief in einem schwungvollen Gedichte Grillparzer dem alten Marschall zu, dem Sieger von Mailand, Santa Lucia und Novara, und der Name Radegky hat heute noch seinen populären Klang, weil sich der Sieg an seine Fahnen knüpfte, und die Erben des Marschalls mit wenig Ausnahmen von demselben Glück und Erfolge nicht Ruhmens machen können.

Aus Pietät mag ich auch darum den zürnenden Schatten des alten Helden nicht heraufbeschwören durch einen Bericht über den auf unserer Bühne gemachten verunglückten Versuch mit einem Stück, dessen Held er ist, zu ziehen.

Ueber über Inhalt und Aufführung, noch über die historisch correcte (?) Ausstattung lassen Sie mich ein Wort verlieren, es sei denn ein Wort des Bedauerns den Mitgliedern gewidmet, die da in den Proben sich abgerackert, in dem Stück sich Mühe gegeben und das Alles pour le roi de Prusse; deutlicher gesagt pour la blamage.

Die Scharte der letzten zwei Theaterabende wird hoffentlich durch die morgen stattfindende Aufführung der Oper „Gaz und Zimmermann“ wieder ausgewetzt werden. Ihren Besuch zu empfehlen ist wohl kaum nothwendig — sie übt sicher Zugkraft; ich wünschte nur, sie ginge mindestens so zusammen, wie dies bei „Marta“ der Fall war.

Morgen kommt Friesse und mit ihm wird's wohl lustiger auf der Bühne und lebhafter im Hörerraum.

(Eingekendet.) Herr Redacteur!

Ein hiesiges Blatt war so aufmerksam, seinen Lesern die Herzergiebigungen der Gazeta Transilvaniei über die Haltung des siebenbürgischen Nationalen der sächsischen Wahlbewegung zu vermitteln und die mit „sächsischer Speichellekerei“ und der Jagd nach „Spion- und Aufseher“-Stellen freundschaftlich in Verbindung gebrachten sehr deutlichen Fingerzeige auf eine bestimmte Persönlichkeit wiederzugeben. Sie haben den Angriff zurückgewiesen, allein ich möchte folgendes, was Sie verschwiegen, nicht ungelagt sein lassen.

Von einem Blatte, welches den Wortsführern in der Gazeta zu mehreren Malen Bundesbrüderchaft antrug, ist es freilich nicht zu verlangen gewesen, daß es an die so oft und festig wiederholte Forderung jener Wortsführer, die Aemter, besonders die fetteren nach der Kopfzahl der siebenbürgischen Volkstämme, ohne ängstliche Rücksicht auf die Qualifikation der Betreffenden zu vertheilen, — und daran erinnere, wie dieser Forderung so oft mit besserem Willen als Erfolg entsprochen worden ist, und welchen Antheil dieselbe an der Trauer über den Fall des vier Nationalen und sechs Religionensystems gehabt.

Wenn man aber in der betreffenden Redactionsstube neben hübschen, aber vom realen Boden bedenklich fernem Entwürfen für solche Details wenig Raum hat, so weiß man es doch sehr genau, daß die von der Gazeta als Speichellekerei und Bemerker um Spiondienste dargestellte Persönlichkeit noch nie „zugegriffen“ hat.

Grade wie im vorigen Jahre als es galt, eine bisher in Ansehen gestandene Persönlichkeit zu entwurzeln, dort niemand darüber ein Wortchen fallen lassen wollte, daß jener Mann seit 1867 um kein Schrittchen höher gerückt ist. Gehört dieses Schweigen, dieses bewußte Unterlassen eines nahe und nächst gelegenen heischigen Wortes auch zum sittlichen Ernst, der unsere Wahlcampagne durchdringen soll?

Ein Leser des Boten.

Telegramme.

Triest, 13. Juni. Eine Eskadre, bestehend aus der Fregatte „Radegky“, Corvette „Grundberg“ und dem Schooner „Nautilus“, ist mit der Bestimmung nach der Levante heute von hier ausgelaufen.

Bukarest, 13. Juni. Gestern versammelten sich die Mitglieder der Synode, des Senates und der Kammer und wählten den Metropoliton der Moldau, Palink, zum Metropoliton-Primas von Rumänien.

Freundenliste.

Hotel Neuhäuser. Bela v. Szende, k. ung. Landesvertheidigungs-Minister, F. Farkas, Honobchauptmann, aus Budapest; Samuel Füle, Catastral-Director, aus Klausenburg; Josef Inspector, aus Peterendorf; W. Kasper sammt Gattin, aus Nepe; S. Mien, Professor, F. Krempels, aus Blajendorf; Karl v. Jeyl, Comitats- und städtischer Obergespan, aus Nagy-Enyed.

Römischer Kaiser. Albert Konez, Stuchrichter, aus Bereckstele; Lubersdorf aus Wien; Jiny, Zahnarzt, aus Hermannstadt.

Ungarische Krone. D. Ceperes, Sigism, S. Kletulin, Bogemni, aus Blemnie; Rudolf Jiny, Oberlieutenant aus Donnersmarkt; J. Teich, aus Mediasch.

Telegr. Wiener Cours vom 12. Juni 1875.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (70.20), National-Anleihen (74.55), Staats-Anleihen (112.20), Silber (102.40), Creditanleihen (230.50), and others.

Ungar. Grundentlastungsböhl. 81.75, Lemesb. 80.25, Siebenb. 79.15, Croat.-slab. 82.75, Silber 102.40, E. L. Müllg.-Dulaten 5.26 1/2, Napoleonsd'or 8.88 1/2, 100 Mark Deutsche Reichswährung 54.45

Aemtlliche Verlautbarungen.

Rundmachungen.

Vom 1. Gerichtshof in Maros-Bárány, daß den nachbenannten Parteien die Grundentlastungs-Entschädigung zugewiesen wurde...

Licitation.

Wegen plötzlicher Abreise werden am 17. d. M. in der Wiefengasse Nr. 20 im Hanneheim'schen, früher László'sches Haus eine elegante Salon-Garnitur...

Raritäten.

Eine Remontir-Taschenuhr, gut vergolbet, am Bügel aufzuhängen, als Spieluhr für Kinder, um 65 fr. Die selbe mit feinerer Verfertigung nur 85 fr. Jedoch was großartig schön ist...

I. Wiener Export-Waarenhaus, Wien, II., Ferdinandsstrasse 2.

Befendungen gefahren gegen Vereinfachung des Betrages oder Postnachnahme.

Wiederum beginnt am 16. und 17. Juni d. J.

die neue, große, vom Hamburger Staats garantierte Gold-Verlochung (der schon so Mancher sein Glück verdankt) und welche in ihrer Gesamtheit (7 Abtheilungen) Haupttreffer von eventuell...

375,000 R.-Mark, speciell 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 à 30,000, 24,000, 2 à 20,000, 18,000, 8 à 15,000, 9 à 12,000, 12 à 10,000, 34 à 6,000, 5 à 4,800, 40 à 4,000, 3 à 3,600, 203 à 2,400, 5 à 1,800, 1,500 und allein...

412 à 1200 R.-M. enthält. Wir versenden zur obigen ersten Abtheilung...

Original-Los à 6. W. fl. 3 1/2

gegen Postzahlung oder Einzahlung des Betrages nach allen Gegenden prompt, wie auch nach geschickter Ziehung unaufgefordert Gewinne und Gewinnlisten.

Bei der im vorigen halben Jahre gleichfalls stattgefundenen Ziehung war unser Haus das allerglücklichste, indem wir außer vielen großen, auch den allerbedeutendsten Treffer von 242,000 Mark unseren Kunden auszahlten.

Niemand veräume bei dieser gewinnreichen Gelegenheit dem Glücke die Hand zu reichen, zumal der Einsatz nur klein und der Erfolg dafür leicht ein großer sein kann. Bestellungen werden raschstens erbeten, da der Vorrath leicht vergriffen ist.

Mindus & Marienthal, Banquiers in Hamburg.

(H. 02303.)

Frühjahrs-Cur.

Gegen chronische Verstopfung des Magens und der Gedärme, gegen Gallen- und Leberleiden, Gelbsucht, Sodbrennen, Blähungen, Aufstossen, Trägheit, Verdauung mit hartnäckiger Stuhlverstopfung, Schwindel, Schreien, Kopfschmerzen mit Congestionen, Hämorrhoidalerungen, Pleuriden, Hautausschläge und eiternde Wunden, ferner gegen Tränenfluss, ferner gegen Tränenfluss, ferner gegen Tränenfluss...

Blutreinigungs-Syrup

das zuverlässigste, wie auch wirksamste und angenehmste Blutreinigungsmittel, indem dasselbe die Eigenschaft besitzt, die Schleimhäute durch die Absonderung der galligen, schleimigen, sauren und galleartigen Stoffe zu reinigen, das Blut von allen gesundheitswidrigen Stoffen durch gelindes Abführen zu reinigen, die Lebensfunktionen tädtlich zu regeln, die Sannaubildung zu befördern, das Nervensystem (insbesonders das Gehirn) zu erheitern, das vegetative Leben des Organismus zu erhöhen und das Blut zur Ernährung und Erhaltung derselben belebend zu erfrischen.

Preis einer Originalflasche sammt populär-wissenschaftlicher Gebrauchsanweisung fl. 1.20. Depots in Oesterreich-Ungarn bei folgenden Herren Apothekern: In Wien bei J. Weiss, Tuchlauben 27; in Pest bei J. v. Fényi, Könyvsgasse; in Hermannstadt bei J. Ad. Brecht, Kaufmann, sowie bereits in allen größeren Städten des In- und Auslandes.

Hufsalbe

von A. L. Weimann, Thierarzt, Wien, IX., Rothes Haus, unentbehrlich für jeden Pferdebesitzer.

Diese Salbe, mittelst einer Bürste auf den Huf aufgetragen, heilt den gebrechlichen und müden Huf, hält den Huf elastisch, stärkt die Hornwand, befördert den Nachwuchs des Hufes nach Operationen, als: bei Hornspalten, Hufknorpelstößen etc. und ist auch bei Reihfuß von vorzüglicher Wirkung. Preis einer Büchse 4 fl., einer kleinen Büchse 2 fl.

NB. Als gewöhnliche Hufschmiere angewendet, erzeugt dieselbe Ebenheit und Glanz des Hufes und verhilft bei verschiedenen Krankheiten. — Zu haben im Haupt-Depot bei Eduard Haubner, Apotheker in Wien, Stadt, Am Hof Nr. 6.

Ebenfalls von A. L. Weimann:

Restitutions-Fluid.

Wenn irgend eine zusammengesetzte Arznei zur Wiederherstellung der Kräfte und zur schnellen Hebung anderer Gebrechen an den wichtigsten Theilen des Pferdes (den Füßen) empfohlen zu werden verdient, so ist dies das Restitutions-Fluid, erprobt durch mehrjährige Praxis als vorzügliches und verlässliches Mittel bei Schulter- und Hüftentzündungen, bei Verstauchung und Verrenkung, bei Entzündung und Ausdehnung, Rheumatismus u. s. w., zur Stärkung erkrankter Pferde nach Jagden und anhaltenden, anstrengenden Touren. Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. Preis 1 fl. 40 kr., mit Post versendet 1 fl. 70 kr.

Jch bestätige hiermit, daß ich das von Ihnen bezogene Pferdefluid an meinen Pferden mit großem Nutzen angewendet habe, so daß ich es Jedermann bestens empfehlen kann.

Graben, 25. September 1874. Georg Graf Bugay. Senden Sie mir gefälligst umgeben 6 Flaschen Restitutions-Fluid, da die Wirkung desselben überaus schön ist.

Achtungsvoll Franz Thomas, Fabrikant in Grastitz. Ohne privilegiert zu sein, sind beide Artikel doch von dem ersten englischen Thierärzten anerkannt und in Gebrauch genommen, sowie ferner in den Maschinen der ersten englischen und französischen Pferdebesitzer verwendet werden.

Haupt-Depot bei Ed. Haubner, Wien, Apothekel zum Engel, Palais der Creditanstalt, Am Hof.

5-10

Anton Wiesner,

L. k. Hof-Lieferant,

Wien, V. Bez., Matzleinsdorferstr. 29, empfiehlt seine f. f. aussch. priv., mit 20 Preismedaillen, auf der Weltausstellung 1873 mit der einzigen Verdienstmedaille für diesen Artikel ausgezeichneten...

tragbaren Eiskeller,

Metallmousseux-Pipen, Fassventile zu den billigsten Preisen, ferner für Fleischhauer: Fleischtrüben, wo das Fleisch weißer bleibt, als in der Eisgrube; — für Victualien-Händler: Butter- und Schmalzkühler ohne Eisbedarf per Stück fl. 12.

Für die Gediegenheit dieser eigenen Fabrikate bürgt der große Export von über 15,000 Stück in alle Länder der Welt. — Illustrirte Preis-Conrante gratis.

Niederlage in Pest bei Beck, Koller & Cie.

Julius Hock & Co.,

vormals:

Eisen- und Maschinen-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Wien, Wien, Schottenring Nr. 17.

Nachdem massenhaft alte Nähmaschinen, aus den Winterverlagämtern herüber, anständig und als neu zu Spottpreisen angeboten werden, nachdem auch allerhand schlechtes Fabrikat ungemein billig offerirt und in Folge dessen immer häufiger von Laien die Frage an uns gestellt wird, ob wir denn nicht concurrenzfähig, ob wir nicht im Stande sind, zu ähnlichen Preisen zu verkaufen, haben wir uns entschlossen, verständigweise eine zweite Qualität von Nähmaschinen zu liefern. Unsere eigene Fabrikation ist immer nur auf allerbeste Waare eingerichtet gewesen und wird es auch bleiben. Um aber auch den Wünschen jener Käufer, die vor Allem auf niedrige Notierung und erst in zweiter Linie auf gute Qualität sehen, entsprechen zu können, werden wir fortan billige Nähmaschinen fremden Fabrikates auf Lager halten. Diese werden daran kenntlich sein, daß sie unsere Fabrikmarke nicht tragen. Eine Garantie, wie wir sie für die Dauer von 5 Jahren für unser eigenes Fabrikat leisten, werden wir für diese Maschinen nicht übernehmen, sie nicht auf Raten, sondern nur gegen comptante Zahlung und zwar von folgenden Preisen aufwärts hintangegeben:

Table with 2 columns: Machine type and price. Includes items like Handnähmaschinen, Nähmaschinen für Haushaltungen, Singer B, Howe A, etc.

Der Bestellung ist die Hälfte des Betrages beizufügen; der Rest wird der Maschine nachgenommen.

Die vorstehenden Notierungen sind Minimalpreise für die geringste Qualität und die einfachste Ausstattung; doch werden auch die allerbilligsten Maschinen, die wir liefern, brauchbar und dauerhaft sein. Von den angelegenen Minimalpreisen bis zu denjenigen unserer Primaware eigenen Fabrikates werden wir Zwischenpreise für Nähmaschinen-Gattungen haben, deren Qualität und Ausstattung zwischen der billigsten und unserer eigenen, der besten liegt, so daß wir in der Lage sein werden, für jeden Preis, von dem vorstehend angelegten aufwärts, entsprechende Waare liefern zu können.

Werden wir um Rath gefragt, so müssen wir allerdings antworten, daß die beste Waare die billigste ist, und daß man am besten dabei bleibt, die angelegenen theueren, aber im Verhältniß zur Qualität doch wohlfeileren Nähmaschinen unserer eigenen Fabrikates zu kaufen, die wir durch unsere Fabrikmarke, unser wohlverworbenes Renommée und durch jährliche Garantie beden.

Julius Hock & Comp., Wien, Schottenring 17.

5-10

So lange der Vorrath noch dauert verkauft die Chinasilber-Fabriks-Niederlage des J. Bettelheim,

Wien, Rothenthurnstrasse No. 10, nachstehende Artikel zu folgenden Spottpreisen:

Table with 2 columns: Item description and price. Includes items like Tbeefleber zum hängen, Pfeffer und Salz, Senfschäler, etc.

Alle Sorten Gbbede aus Britannia-Metall, welches stets weiß wie Silber bleibt: Messer, Löffel, Gabel per Stück 30 kr., Kaffeelöffel 12 kr., Suppenlöffel 80 kr., Derschöpfer 40 kr., ferner Essbestecke aus Chinasilber: Messer, Gabel, Löffel per Stück 45 kr., Kaffeelöffel 25 kr., Suppenlöffel 1.25, Derschöpfer 1.40, Gemüselöffel 1.50. Schließlich Esszeuge aus Chinasilber, prima Qualität unter Garantie: Messer, Löffel, Gabel per Stück 80 kr., Kaffeelöffel 40 kr., Suppenlöffel 1.30, Derschöpfer 1.25, Gemüselöffel 1.25.

Alle hier verzeichneten Gbbede werden per Duzend noch etwas billiger berechnet; auch sind stets die passenden Schatullen für halbe oder ganze Duzende zu den mäßigsten Preisen vorrätig. Das p. t. Publikum wird aufmerksam gemacht, daß sämtliche Waaren neu und fehlerlos sind und bittet man, diese Anzeige nicht mit den vielen Schwindel-Annoncen in den Zeitungen zu verwechseln. Ausführliche Preisblätter werden gratis zugesandt. Nach Auswärts gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Für Verpackung und Frachtbrief wird, ob die Sendung klein oder groß ist, nie mehr als 10 kr. berechnet. Nichtconvenientes wird jederzeit bereitwillig umgetauscht. Alte, abgenutzte Chinasilber-Gegenstände werden billigst zur Renourierung und frischen Verfertigung übernommen. Präservirtur in allen Größen, Ebeffel, Girandoln mit 2, 3, 4 und 5 Lichtern, Refecturen, Kaffeefervice, Brotkörbe, Dessertbestecke, Schreibzeuge, Afschensalen, Becher u. s. c. zu eben so billigen Preisen und in prachtvoller Ausstattung.

J. Bettelheim, Wien, I., Rothenthurnstrasse 10.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Gesucht wird

auf die Monate Juli und August zu drei jungen Leuten ein Musiklehrer, der auf dem Piano, der Flöte und der Violine Stunden erteilen kann. Anträge an...

Vincenti, in Diod, Post Tövis.

Beachtenswerth!

Eine medicinisch-populäre Erörterung der Heilkräfte und Wirkungen des...

echten

Wilhelm's

antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee durch thatsächliche Beweise dargestellt.

Nur die vielen Beweise von der eminenten Wirksamkeit obgenannten Thees in geistlichen und rheumatischen Leiden, sowie die beständige Aufnahme und Anwendung von vielen rationellen Aerzten, veranlassen uns, hier die wichtigsten Eigenschaften, die demselben zu Grunde liegen, zu beschreiben, um daselbst Milderung oder Befreiung über giftigen oder rheumatischen Leiden zu finden, und wirklich wie nungesunden Leuten zu sein, doppelt schmerzhaft muß es also denjenigen sein, die entweder beschränkte Vermögensumstände oder Unmöglichkeit, sich von ihrem Berufe, von ihren Angehörigen zu trennen, davon anzuschließen, an dieser Heilkräft der Mutter Natur Theil zu nehmen; sie sind zu immerwährenden Leiden verdammt. In diesem Falle ist es nun, wo dieser Thee als Heilmittel sich bewährt und deshalb von hochachtbarem Werthe ist. Dieser Thee hat eine heilsame Wirkung auf den Urin, den Schweiß und das Blut des Kranken, welche Beobachtung wir durch chemische Untersuchung, sowohl des Urins, als auch des Schweißes machen und kann jeder an Sicht und Rheumatismus Leidende, der diesen Thee gebraucht, die auffallende Veränderung, zumal im Urine (welder sich schon nach wenigen Tagen immer mehr und mehr trübt und endlich einen Bodenatz zeigt, in welchem die anomalen ausgeführten reizenden Stoffe enthalten sind), selbst beobachten, wobei er zugleich die Freude erleben wird, sein Leiden sich täglich vermindern und endlich ganz verschwinden zu sehen.

Ebenso bringt dieser Thee (vor dem Schlafengehen genossen) ein Prickeln auf der Haut und eine sehr mächtige Transpiration der Haut hervor, welche den Leiden stets eine große Erleichterung verschafft. Der Genuß dieses Thees ist keineswegs unangenehm, er befähigt nicht die Verdauung und befördert sogar bei manchen Individuen die Verdauung. Wir haben daher alle Ursache, diesen Thee als eine höchst werthvolle Bereicherung der Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus und Blutreinigung zu bezeichnen.

Öffentlicher Dank

dem Hrn. Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Erfinder des antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thees. Blutreinigen gegen Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Patient ansehe, dem Hrn. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungs-Thee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete und soeben, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsveränderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schmerzlinderer in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wachte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehens, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gehoben. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nimmt, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung...

Gräfin Budschin-Streitfeld, Oberkrietenants-Gattin, Wien, Währinger Hauptstraße.

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt. Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Ausstellung in Wien 1873, die in Wien oder in meinen in den Betrieben angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorbericht des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Postung 10 kr. Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in...

Hermannstadt: J. Thalmayer, Kaufmann.

Abrudbánya: N. Vlade. Bistritz: Tergovits & Linz und Friedr. Kelp.

Blasendorf: Michael Daniel. Karlsburg: M. v. Biró und Fröhlich, Apotheker.

Klausenburg: C. H. Binder, Apotheker. Kronstadt: Jekelius, Apotheker.

Lechnitz: Friedrich Scheint, Apotheker. M.-Vásárhely: Max Bucher.

Mühlbach: J. C. Reinhard, Apotheker. Nagybánya: Haraeck, Apotheker.

Roussmarkt: C. F. Schimert, Apotheker, und Haltrich, Kaufmann.

Roman, Moldau: Dandy, Apotheker. Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann. Sz.-Régen: S. und J. Leonhardt.

Vajda-Hunyad: F. Acker, Apotheker.

Ersteinst außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffert für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in 1 Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postverendung Im Inland: halbjährig 7 fl., vierjährig 3 fl. 50 kr. 6.

Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen

Abonnements bei Herrn J. F. Leo

Nr. 136.

Die siebenbürgische Zeitung — demnachst Lancæ eine Congreg. Activisten geladen im Beschluß einer neuern gestrebt werden. Das des Hermannstädter Scheint, Nemzeti Hírlychnod mit der von haben.)

Anknüpfend an der früheren Deapart wird, einmüthig vertg ganz correcte und des Gelesen vom Jahre 1 dürfe keineswegs mit können, wie z. B. d. tificirt werden. Graf Meinung hegen, daß d Er hat wahrscheinlich diesbezüglich kann abetlungen hegen, weiß d nicht von uns allein a des Heeres und der G Gesetz selbst genug a constitutionelle Basis, wird ganz Ungar's Kojuth hat c

Brief gerichtet, der zum Theil aber politisch noch immer Leute im scheidenen Namen zu und einer Auslassung heißt es dann weiter:

„Daß der mit verstimmt, kann ich nicht einem solchen Mißbrau Bestimmung mich (daß öffentlichen Angelegenhe daß diese Rechnung of aus den Stürmen des gefah. Und so lang Bestige meiner geistlich noch so arger Platz d des zweiten vergriffend, ... Wir leben —

Zeiten. Die Potentat ein Vulkan; der Dam lichen schläft, fühlt n wie der die Stunden o Es ist nicht waß dieser große Kajernen noch bis zum Ende de halten werden können

Aus d

Ede erschien bei j und angegriffen, aber es ihr sogar, als strahl bald mit seinem Werde Er verheimlicht

„ich kann jeden Zug in etwas Gutes ist! Ein Sohn, noch hier zu le Zeit zu verlängern?“

„Ich freue mich sehr darin keinen festen ganz und voll seiner e würde doch oft mit uns Ihr Gespräch wu brachte. Der eine kam der Frau von Domani reud Weider Hände fest sah jede kurz und still selben Gedanken sie der Frau von Doma Augen, als wolle sie schweigend das Zimmer